

---

## Webtipps – Perlen aus dem Internet



von Usul

---

### Auf zur zweiten Runde

Wie bereits in der ersten Ausgabe erwähnt, ist Feedback jederzeit willkommen, Hinweise auf Seiten, die an hier erwähnt werden sollen, natürlich auch. Der Community-Gedanke steht auch an dieser Stelle dahinter.

### Programs on demand – klik

Die üblichen Paketverwaltungstools diverser Linuxdistributionen haben unbestritten viele Vorteile, aber auch einige Nachteile. Mal eben schnell ein Tool ausprobiert, während man mit einer Live-CD wie Knoppix arbeitet, diese um ein fehlendes Programm ergänzen oder einfach mal zwei verschiedene Versionen eines Programmes parallel installieren, all das geht normalerweise mit den verbreiteten Paketverwaltungstools nicht so einfach. Natürlich, der Profi wird immer einen Weg finden, schließlich reden wir von Linux. Aber trivial ist es nicht. An dieser Stelle setzt klik an.



Eigentlich ist klik einen eigenen Artikel wert. Da es aber stark webbaasiert ist und sich dazu auch nur sehr wenig Informationen finden, will ich es trotzdem mal hier kurz vorstellen. Klik stellt einen einfachen Weg zur Verfügung, Software herunterzuladen und zu installieren. Jedes Programm wird in einer Art Container, einer CMG-Datei zur Verfügung gestellt und auf den gewünschten Rechner heruntergeladen. Dann wird das Programm aber nicht installiert, sondern kann direkt aus diesem Container heraus gestartet werden. Dazu notwendig ist nur die Installation des klik-Clients, mit dessen Hilfe die Programme gestartet werden.

Momentan ist klik noch nicht offiziell für Mandriva verfügbar, aber es gab bereits Erfolgsmeldungen, dass es funktioniert. Momentan kommen fast täglich News über dieses Projekt über diverse Nachrichtenkanäle, das Projekt ist meiner Meinung nach sehr aktiv.

Mit klik ist es möglich, sich mal eben die neueste OpenOffice-Version zu laden und zu testen, ohne das man das eigene System verändern oder eine bereits vorhandene OpenOffice-Installation entfernen muss. Fehlt auf der Live-CD das gewünschte Programm, aber ein klik-Client ist installiert und Netzwerkzugang funktioniert, dann kann man sich das gewünschte Tool mit einem Mausklick auf den Desktop holen, vorausgesetzt, es befindet sich unter den fast 100000 verfügbaren Programmen. Will man das Programm wieder loswerden, genügt es, den Container zu löschen, will man das Programm auf einem anderen Rechner starten, braucht man nur die Container-Datei kopieren.

Hinter dieser Methode der Softwarebereitstellung steckt meiner Meinung nach jede Menge Potential. Beeindruckend ist die Möglichkeit,

eine gesamte Desktop Environment wie Enlightenment einfach per Klik zu testen. Einfach mal einen Blick drauf werfen und die Entwicklung weiterverfolgen. Es lohnt sich:

klik-Homepage: <http://klik.atekon.de/>

Artikel bei Golem: <http://www.golem.de/0509/40655.html>

### Anonymität im Internet

Ein schwieriges und vielschichtiges Thema. Man kann darüber geteilter Meinung sein, viel diskutieren und ganze Bücher damit füllen, was wir hier aber nicht tun wollen (jetzt bitte erleichtert aufatmen). Natürlich findet man zu diesem Thema jede Menge Material im Netz, Anleitungen, theoretische Betrachtungen usw. Man ertrinkt förmlich in Informationen, kann aber unter Umständen trotzdem nicht das gewünschte finden.

Eine Seite, die ich zu solchen Themen bereits des längeren regelmäßig aufsuche, ist die Raven Homepage. Der Autor hat hier im Laufe der Jahre (seit 1995) jede Menge Informationen zum Thema Anonymität im Internet zusammengetragen, darunter umfangreiche Anleitungen zum Umgang mit Proxys, zu OpenPGP usw. Es gibt auch ein lesenswertes Weblog mit aktuellen Informationen zu diesem Themengebiet (etwas versteckt weiter unten in der rechten Navigationsspalte, verborgen hinter einem Link namens Rabenhorst).



Die Artikel und Anleitungen sind dabei sehr praxisnah und gut lesbar geschrieben, man wird nicht mit zu vielen Informationen erschlagen, bekommt aber alles wichtige gut aufbereitet. Es finden sich auch Anleitungen, die im deutschen Teil des Internets eher selten sind, z.B. zum Einsatz von Tor und Privoxy. Wer sich für das Thema interessiert, kann auf dieser Seite stundenlang in den Informationen versinken, mir ist es so ergangen, als ich die Seite fand. Also seid gewarnt :)

Raven Homepage: <http://kai.iks-jena.de/>

## Neue Ohrwürmer

Wer kennt das Problem nicht? Man hat jede Menge gute Musik im Schrank, kennt die Lieder seiner Lieblingsbands aus dem Kopf, aber irgendwie will man mal was Neues. Es soll so ähnlich klingen wie das, was man schon hat, aber irgendwie langsam nicht mehr hören kann. Freunde und Bekannte mit ähnlichem Musikgeschmack hat man schon abgegrast. Google hat man schon befragt, aber irgendwie begreift das nicht, was man will. Naja, Computer halt.

Aber dagegen ist ein Kraut gewachsen. Mit last.fm gibt es einen Service im Internet, der sich diesem Problem angenommen hat. Dort kann man einfach mal eine seiner musikalischen Lieblinge eingeben und bekommt dann Alternativen gelistet, die den eigenen Geschmack wahrscheinlich treffen.

Die Trefferquote ist erstaunlich hoch. Normalerweise sind unter den vorgeschlagenen Interpreten einige dabei, die



man schon kennt, aber man findet auch einige, die neu sind und wo sich Probe hören sehr wahrscheinlich lohnt. Ermittelt werden diese Vorschläge mit Hilfe einer großen Datenbasis, die durch Plugins in diverse Musikplayer gewonnen wurde. Für viele verbreitete Player gibt es diese Plugins, z.B für AmaroK für KDE/Linux, aber auch für Winamp. Diese Plugins zeichnen auf, welche Musikstücke man spielt und sendet diese Daten an den Server von last.fm (bzw. Audioscrobbler). Auf diese Art und Weise entsteht eine Datenbank, wo Beziehungen zwischen verschiedenen Musikstücke und Interpreten geknüpft wird, vergleichbar der Amazon-Funktion, die zu einem Buch weitere, von anderen Personen gekaufte Bücher findet.

Bis vor einiger Zeit war der Dienst als Audioscrobbler bekannt, wie bereits erwähnt, ist diese Funktion schon eine Weile in AmaroK integriert. Die Webseite last.fm baut auf dieser unter anderem mit AmaroK entstandenen Datenbasis auf und bietet rund um diese Daten diverse Dienste an, für die man sich zum Teil registrieren muss. Aber es man kann schon einige Zeit damit verbringen, einfach mal durch die Menge an Statistiken zu pflügen und sich ein paar Tipps für den nächsten Plattenladenbesuch oder für ein bisschen Probe hören im Netz zu holen.

Last.fm-Homepage: <http://www.last.fm/>

## Neue Tapeten

Mein Beitrag zum Unwort des Jahres (Pimp my irgendwas): Zwei Seiten mit Bildschirmhintergründen. Sicher, sowas findet man wie Sand am Meer im Internet. Aber das ist auch schon das Problem: Quantität ist nicht



gleich Qualität. Es gibt sehr viele Seiten zu diesem Thema, aber viele sind einfach überfüllt, die guten Motive muß man wie die Nadel im Heuhaufen suchen. Außerdem soll es ja Leute geben, die sich bei einer großen Auswahl etwas überfordert fühlen :)

Die Seiten, die ich hier erwähnen möchte, sind nicht wirklich groß, es gibt sehr viele größere, aber die Auswahl ist sehr gut, wirklich schlechte gibt es eigentlich kaum. Da wäre zum ersten die Seite mit „Pixegirlpresents“, die zum großen Teil Bilder aus Vektorgrafiken haben. Diese sind eher ruhig, in hohen Auflösungen verfügbar und daher sehr gut als Hintergrundbilder geeignet. Es gibt insgesamt etwa 1000 Hintergrundbilder, was nicht gerade wenig im Vergleich zu anderen Seiten aber dennoch relativ klein ist. Dafür ist die Qualität durchweg sehr hoch. Sortierbar nach Auflösung, Thema und Autor ist der Bildbestand aber bequem und schnell durchforstbar.

<http://pixelgirlpresents.com/desktops.php>

Die zweite Seite hat die prägnante URL megahim.de. Hier finden sich gerade mal etwas über 470 Bilder, fein säuberlich in Kategorien sortiert. Ent-



standen ist diese Sammlung zum großen Teil aus Forenbeiträgen, wo User ihre Desktops vorgestellt und ihre Hintergrundbilder zur Verfügung gestellt haben, das sorgt automatisch für eine hohe Qualität der Bilder. Thematisch ist so ziemlich alles vertreten, was man sich vorstellen kann, es gibt Fotos, Renderbilder, Bildmontagen usw. Sollte für jeden etwas dabei sein, aber erschlagen wird man höchstens von der Qualität, nicht von der Quantität.

<http://megahim.de/>

## WebURPMI

Jeder ambitionierte Mandrivanutzer kennt Easyurpmi, bzw. sollte es kennen. Mit Hilfe dieser Webseite kann man relativ einfach zusätzliche Paketquellen einbinden oder die üblichen Pakete von anderen Mirror-Servern beziehen. Diese Mirror sind leider ab und zu nicht sehr aktuell, was sehr ärgerlich werden kann, wenn man die neuesten RPMs haben möchte, die auf dem gewünschten Mirror noch nicht zu finden sind.

Dieter Schütze hat auf seiner Homepage eine Alternative mit Namen web-urpmi zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist noch relativ jung (Version 0.3) und erst seit einigen Wochen im Einsatz. Es erfüllt den gleichen Zweck wie Easyurpmi, aber bei der Auswahl der Mirror-Server wird zusätzlich angezeigt, wie aktuell dieser Server im Moment ist. Es sollte also mit Hilfe dieses Services nicht mehr vorkommen, das man einen neuen Mirror für URPMI konfiguriert und dieser Mirror dann veraltete Daten anbietet.

Wie bereits erwähnt ist dieser Service noch relativ neu, Feedback ist herzlich willkommen. Kontaktmöglichkeiten sind auf der Seite angegeben. Je mehr es benutzen, desto besser wird es, also: ausprobieren.

<http://www.schuetze.homelinux.org/weburpmi/index.php>

## Wie man Fragen richtig stellt

Jeder muss irgendwann Fragen stellen. Besonders Neueinsteiger in Sachen Linux haben natürlich am Anfang jede Menge Fragen, die sich auch per Selbststudium nicht beantworten lassen. Also liegt der Gang zum Forum der Wahl nahe und die erste Frage wird gestellt.

Viele ecken hier zum ersten Mal an. Sie sind es nicht gewohnt, Fragen zu technischen Dingen zu stellen oder wissen nicht genau, worauf es eigentlich ankommt, was dabei wichtig ist. Je nachdem, wo man fragt, wird man dann mehr oder weniger freundlich darauf hingewiesen, wie man es besser macht.

Alternativ kann man sich auch eine dazu passende Webseite durchlesen. Wer sich fragt, wie viel man wohl dazu schreiben kann: 25 Seiten. Der Text ist eine Übersetzung aus dem Englischen und führt auf unterhaltensame Art und Weise in die Welt der richtigen Fragestellung ein. Auch für altingesessene Hasen, die selber keine Fragen mehr haben (wer es glaubt), ist der Text durchaus mal interessant zu lesen, da er amüsant und zum Teil einen Blick in den Spiegel gleicht. Das Copyright des Originaltextes liegt übrigens bei Eric S. Raymond, einem Urgestein der Open-Source-Bewegung.



[http://www.lugbz.org/documents/smart-questions\\_de.html](http://www.lugbz.org/documents/smart-questions_de.html)

## Die Anderen

Neben dem Magdriva-Magazin (Tipp: Das ist das, was du grad liest) gibt es natürlich einige weitere vergleichbare Projekte im Netz. Zwei davon sollen hier kurz erwähnt werden, beide sind allerdings in Englisch gehalten.

Das erste ist das „Free Software“ Magazin, ein frei verfügbares Magazin, welches man komplett als PDF herunterladen kann. Bis jetzt sind 8 Ausgaben erschienen, die Themen sind sehr breit gefächert. Darin finden sich auch einige interessante Interviews mit bekannten Personen, z.B. mit Donald E. Knuth, Entwickler des Tex-Systems oder Miguel De Icaza, der wesentlich zu Gnome und Mono beigetragen hat.



<http://freesoftwaremagazine.com/>

Die zweite Seite verfolgt einen komplett anderen Ansatz und ist daher auch nur für Breitbandnutzer wirklich interessant. Angeboten werden Interviews mit einigen bekannten Personen aus der IT-Branche im weitesten Sinne - als Video. Bisher wurden unter anderem Bill Joy, Mitbegründer von Sun Microsystems und Brewster Kahle, Gründer des Internet Archives, interviewt. Die Interviews sind dabei eher eine Plauderei aus dem Nähkästchen und man erfährt interessante Hintergrunddetails, die man so nirgendwo zu lesen oder zu hören bekommt.



Für Nutzer mit einer schmaleren Anbindung existiert alternativ die Möglichkeit, nur die Tonspur herunterzuladen, außerdem gibt es auch eine Textversion der Interviews.

<http://www.pbs.org/cringely/nerdtv/>